

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 322.

Dienstag den 17. November.

1868.

Bekanntmachung.

Zur Abgabe der Stimmzettel Behufs der Wahl von 305 Wahlmännern für die Ergänzung des Stadtverordneten-Collegiums sind die Tage des **16., 17. und 18. November d. J.** festgesetzt worden.
Die Stimmberechtigten haben sich bei Verlust ihres Stimmrechts für diese Wahl an einem der benannten Tage Vormittags von 9—1 Uhr oder Nachmittags von 3—6 Uhr vor der Wahldeputation im Saal der alten Waage 2 Treppen hoch in Person einzufinden und ihre Stimmzettel vorschriftsmäßig abzugeben.
Leipzig, den 12. November 1868.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Schlegner.

Bekanntmachung.

die Ausloosung von Schuldscheinen der Theater-Anleihe der Stadt Leipzig betreffend.
Bei der heute erfolgten öffentlichen Ausloosung von Capitalscheinen der Theater-Anleihe der Stadt Leipzig vom 2. Januar 1865 sind die Nummern 130. 296. 346. 475. 546. 597. 636. 743. 752. 754. 769. 883. 899. 983. 1205. 1278. 1403. 1799. 1850. 2063. 2171. 2261. 2357. 2378. 2430. 2584. 2683. 2771. 2891. 2909. 3136. 3236. 3323. 3391. 3604. 3608. 3611. 3655. 3687. 3710. 3789. 3830. 3855. 3955. 4005. à 100 Thlr. gezogen worden, deren Nominalbeträge sammt den davon bis Ende Juni 1869 laufenden Zinsen mit Ablauf dieses Zinstermines, gegen Rückgabe der Capitalscheine nebst den dazu gehörenden Talons und Coupons an die Inhaber derselben bei unserer Einnahmestube ausgezahlt werden sollen.
Wir fordern daher die Letzteren auf, die gedachten Capitalbeträge und Zinsen zu Ende des Monats Juni 1869 in Empfang zu nehmen. Im Falle der Nichterhebung des Capitals werden die etwa auf spätere Termine erhobenen, mithin ohne Verpflichtung gezahlten Zinsen davon am Capitale bei dessen späterer Erhebung gekürzt werden.
Zugleich werden die Inhaber der Ende Juni 1868 zahlbar gewordenen Obligationen Nr. 5 und 6 wiederholt aufgefordert, ihre Capitalbeträge, zur Vermeidung fernerer Zinsenverluste, ohne längere Säumnis in Empfang zu nehmen.
Leipzig, am 12. November 1868.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Seidemann, Stadtcassirer.

Bekanntmachung.

Die nächste Leipziger Neujahrsmesse beginnt am
2. Januar 1869
und endet mit dem
15. Januar 1869.

Der Messzahltag ist der 13. Januar.
Eine sogenannte Vorwoche, d. h. eine der Messe vorausgehende Frist zum Auspacken der Waaren und zur Eröffnung der Mess-locale hat die Neujahrsmesse nicht.
Leipzig, am 12. November 1868.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Schlegner.

Die zweite Jahresfeier des Leipziger Zweigvereins zur Gustav-Adolf-Stiftung.

Leipzig, 16. November. Wenn irgend etwas dazu angethan ist, die Glieder der evangelischen Kirche aufs Neue für die erhabenen Güter ihres Glaubens zu erwärmen, so ist es der Gustav-Adolf-Verein, dessen Schaffen, Wirken und Streben in acht christlichem Geiste jedes Herz erheben und begeistern muß. Seine Feste finden daher überall lebhafteste Theilnahme, und so nahmen auch an der gestrigen Jahresfeier des Leipziger Zweigvereines, welche im Saale der I. Bürgerschule abgehalten wurde, eine Menge Freunde der Gustav-Adolf-Sache theil. Nach der Eröffnung der Festlichkeit mit dem Liede: „Ach bleib mit deiner Gnade“ hielt der Vorsitzende Superintendent Dr. Wille die Festpredigt. Er deutete in der Einleitung die drei Dinge an, die jeder Festgenosse in sich tragen müsse: demüthigen Dank gegen Gott; aufrichtiges Selbstprüfen, ob wir auch im rechten Geiste gewirkt haben; Ermunterung zu unermüdblicher, weiterer Thätigkeit. Hieran schloß der Redner eine Betrachtung des Sonntagstextes, in welchem er einen Prüfstein für die Vereinsthätigkeit erkannte. Er schilderte in beredter Weise die Wittwe, die mit aufopferndem Herzen ihr Scherflein in den Gotteskasten legte, und den Herrn, der von der Höhe und Majestät seiner Gedanken bis zu dem Scherflein einer Wittwe herabstieg; der in einer Zeit ernster Ereignisse, in welcher so vielen Menschen der Blick getrübt und das Herz verengt wird, doch noch für die arme Wittwe so innige Theilnahme zeigte und seine Jünger darauf aufmerksam machte, daß dies Opfer Gott besser gefallen habe, als das vieler Reichen. Nach heute noch sitzt der Herr am Gotteskasten und hält Kirch-

rechnung über die Liebesgaben, die in seinem Namen und zur Ausbreitung seines Reiches gespendet werden. Die Wittwe ist ein rechtes Vorbild für den Gustav-Adolf-Verein, weil sie 1) bei den Gaben den Herrn anschaut, 2) die Gaben in den Gotteskasten legt, dessen Bedeutung sie erkannt; 3) nicht nur die Scherflein, sondern ihr Herz mit hineinlegt. Diese drei Punkte legte der Redner mit warmen Worten der Versammlung ans Herz; er machte darauf aufmerksam, daß jeder Geber zuvor dem Herrn in sein Heilandsauge schauen müsse, damit er solcher Thaten fähig werde, wie die eines französischen Geistlichen war. Derselbe sammelte für seine Gemeinde bei einem hartherzigen geizigen Manne, der ihn hinauswies mit schänden und kalten Worten und ihm einen Faustschlag ins Gesicht gab. Der Geistliche erwiderte nichts als die Worte: „Das gabst du mir, und was giebst du meiner Gemeinde?“ Dies erweichte den geizigen Reichen so, daß er dem Geistlichen eine große Gabe für seine Gemeinde einhändigte. Im dritten Theil der Rede betonte der Sprecher besonders das Mitleid, welches wir mit den Armen in der Zerstreuung haben sollen, und schloß ohngefähr dann mit folgenden Gedanken: Den Namen der Wittwe kennen wir nicht; die Himmelblume der Liebe soll auch nur in der Stille blühen. Manchen Liebesfunken haben die zwei Scherflein aus hartem Stahl geschlagen, manchen Geizigen haben sie beschämt und bekehrt; möge auch fernerhin der Geist der Wittwe den Verein fördern und leiten!

Hierauf gab Prof. Dr. Hofmann einen Bericht über die Festlichkeiten in Zwickau und Halberstadt. Mit dem Gedanken, daß solche Feste das Thermometer des Vereinslebens seien, daß Alle etwas mitbrächten, um die Begeisterung zur hellodernden Flamme zu entzünden, und Alle etwas von dieser Begeisterung zurück in die Heimath tragen — begann seine Berichterstattung. Er schloß